COMBONI-MISSIONARE

solidarisch

Freundesbrief, Herbst 2026



Liebe Freundinnen und Freunde!

Seit über hundert Jahren arbeiten die Comboni-Missionare im Nordosten Ugandas. Die Region Karamoja ist eine der ärmsten des Landes. Es ist ein Gebiet, das traditionell von Gruppen von Viehzüchtern – Karimojong genannt – bewohnt wird. Zunehmend unvorhersehbare Wetterbedingungen, lange Dürreperioden, Umweltzerstörung und weit verbreitete Armut haben die traditionellen Lebensgrundlagen der Bevölkerung extrem anfällig gemacht. „Die Dürre in diesem Jahr war besonders verheerend“, kommentiert der italienische Comboni-Missionar und Bischof Damiano Guzzetti aus seiner Diözese Moroto. Auf der Innenseite dieses Freundesbriefes erfahren Sie mehr dazu.
Das Herz Jesu schlägt für die Armen. Den Reichen und Mächtigen seiner Zeit redet er ins Gewissen und erwartet von ihnen, dass sie ihr Vermögen mit den Armen teilen. Der Zöllner Zachäus bekennt: „Siehe, Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich von jemandem zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück“ (Lk 19,8). Die Fürsorge für Arme, Kranke und Ausgegrenzte gilt bis heute als Maßstab für christliche Glaubwürdigkeit.

Sudan: Unerschütterliche Hoffnung
Daniel Comboni (1831 – 1881) begriff seine Mission im Einsatz für die Völker Schwarzafrikas. Sie erschienen ihm zu seiner Zeit als die „Ärmsten und am meisten Vernachlässigten der ganzen Welt“. Auf der Grundlage seines Leitmotivs „Afrika durch Afrika retten“ wollte er sie befähigen, ihre Zukunft selbst in die in Hand zu nehmen. Diese Option unseres Gründers sehen wir Comboni-Missionare als bleibenden Auftrag, den wir insbesondere dort verwirklichen, wo Comboni selbst wirkte und starb, im heutigen Sudan und Südsudan.
Nach Ausbruch des Krieges im Sudan 2023 haben (fast) alle Comboni-Missionare das Land verlassen. In den letzten Monaten sind sechs von ihnen nach Khartum zurückgekehrt. Drei Mitbrüder bauen die Pfarrei Masalma in Omdurman wieder auf, während die anderen drei mit der Instandsetzung des Comboni College Khartum und der Wiedereröffnung der Schule beschäftigt sind. „Die Eltern wenden sich an uns, weil sie eine fundierte Ausbildung für ihre Kinder wünschen. Das neue Schuljahr hat Anfang Oktober begonnen. „Es erfüllt mich mit Dankbarkeit, jeden Tag die Kleinsten zu den Aufnahmegesprächen kommen zu sehen und zu beobachten, wie sich die Räume der Schule langsam wieder mit Leben füllen. Alle Missionare sind beseelt vom Mut und der unerschütterlichen Entschlossenheit von Daniel Comboni“, schreibt der peruanische Mitbruder Pater Roy Carlos.

Konflikte werden leichter „genährt“ als Menschen „ernährt“
Heute bietet der technologische Fortschritt außergewöhnliche Möglichkeiten für Armutsbekämpfung, Bildung, Gesundheit, Umweltschutz oder Friedensförderung. Doch derselbe Fortschritt kann – losgelöst von ethischen Werten, Verantwortung und der Würde des Menschen – diesen zu einem Instrument von Herrschaft, Ausgrenzung und sogar Zerstörung werden lassen.
So ist beispielsweise in Äthiopien in den letzten Jahren das Wirtschaftswachstum stark angestiegen. Trotzdem konnte dadurch nicht verhindert werden, dass im Norden des Landes erneut der Krieg ausgebrochen ist.



Vor dem Comboni College in Khartum pflanzen Lehrer und eine Lehrerin ein Bäumchen als Symbol für den Neuanfang ein

Die wachsende Unsicherheit, verursacht durch Zusammenstöße zwischen Rebellen und Regierungstruppen, zwang unsere Mitbrüder zum Verlassen der Haro-Wato-Mission. „Tatsächlich werden leichter Kriege genährt als Menschen ernährt“ (Papst Leo XIV.).
Wir sind alle aufgerufen, die ganzheitliche Entwicklung des Menschen zu fördern und durch Bildung, Brunnenbau, medizinische Hilfe oder soziale Projekte die Würde der Betroffenen nachhaltig zu sichern. Als Comboni-Missionare versuchen wir, mit unserer Präsenz in den verschiedenen Kriegs- und Krisengebieten der Erde, dazu einen Beitrag zu leisten.

Ihr

P. Markus Körber

P. Markus Körber
Missionsprokurator

Dürre und Hunger in Uganda

Nahrungsmittelhilfe für mangelernährte Kinder



Ausgabe von Lebensmitteln





Mangelernährte Kinder erhalten zunächst besonders reichhaltige Milch, später dann Maisbrei und Bohnen

Ernteausfälle durch El Niño

In Uganda, insbesondere in der nordöstlichen Region Karamoja, hat eine schwere, durch El Niño ausgelöste Dürre im September 2026 zu dramatischen Ernteausfällen bei den Grundnahrungsmitteln Sorghum (Hirse) sowie bei Mais und Sojabohnen geführt. Seit der Pflanzzeit im April blieb der dringend benötigte Regen fast vollständig aus, ca. 50 bis 70 Prozent der gesamten Ernte wurden vernichtet.

Sorghum wird als wichtiges Grundnahrungsmittel auf rund 400.000 Hektar Fläche vor allem in den trockeneren Regionen im Norden und Osten des Landes (wie der Karamoja-Region) sowie im südwestlichen Hochland angebaut.

Mehr als 30.000 Kinder sind akut unterernährt, über 400.000 Menschen sind von akutem Hunger betroffen. Dennoch werden Programme zur Behandlung von akuter Mangelernährung eingeschränkt, weil finanzielle Mittel und lebenswichtige Hilfsgüter fehlten.

Behandlung im St. Kizito Krankenhaus in Matany

Aus Matany berichtet Bruder Günther Nährich: „Es ist heiß und trocken, teilweise sehr windig und staubig. Viele Familien haben kaum noch eigene Nahrungsmittelvorräte, und entsprechend sehen wir die Folgen auch bei uns im Krankenhaus, besonders bei den Kindern.

Der Grundwasserspiegel ist gesunken, und alle hoffen, dass die Quelle in den kommenden Monaten nicht versiegt. Im August haben wir Nahrungsmittelhilfe von CARITAS Moroto und CUAMM, einer italienischen Hilfsorganisation, erhalten. Über die ugandische Regierung wurden ebenfalls Nahrungsmittel nach Karamoja gebracht und an besonders betroffene Haushalte in den verschiedenen Distrikten verteilt. Für Karamoja sind mehr als 9,4 Millionen Kilogramm Maismehl und Bohnen für rund 314.000 Haushalte vorgesehen. Die Hilfe war natürlich wichtig, kann aber die längerfristige Versorgung der Familien nicht sicherstellen.

Tückischer Kreislauf

Was uns besonders beschäftigt, sind die Kinder, die zu uns ins St. Kizito Hospital in Matany kommen. Wir können ein schwer mangelernährtes Kind im Krankenhaus behandeln und mit therapeutischer Nahrung stabilisieren. Das eigentliche Problem beginnt aber nach der Entlassung: Das Kind kehrt in seine Familie zurück, in der nach wie vor kaum etwas zu essen gibt. Häufig ist auch die Mutter oder Betreuungsperson, die während des Krankenhausaufenthaltes beim Kind bleibt, selbst hungrig. Deshalb versuchen wir, wenn es uns möglich ist, nicht nur das Kind zu ernähren, sondern auch die Betreuungsperson mit einzubeziehen.

Was uns im Moment fehlt, ist eine verlässlichere Nahrungsmittelhilfe, mit der wir besonders gefährdete Kinder und ihre Familien während der Behandlung und für eine gewisse Zeit nach der Entlassung unterstützen können. Es hilft wenig, ein Kind mühsam wieder aufzupäppeln und es dann in dieselbe Ernährungssituation zurückzuschicken, durch die es krank geworden ist.

Wir freuen uns über jede Spende, die uns dabei hilft!”



Auf den Feldern vertrocknet die Sorghum-Ernte

PROJEKT IN KOLUMBIEN

Schweres Erdbeben

Hilfe für Wiederaufbau in Cali

Das schwere Erdbeben am 10. August in Kolumbien brachte morgens um 7.30 Uhr innerhalb von Sekunden Wohngebäude, Krankenhäuser und Schulen zum Einsturz. Über 300 Menschen kamen ums Leben, mehr als 4500 wurden verletzt.



Das Erdbeben zerstörte viele Häuser in Cali

INFRASTRUKTUR ZERSTÖRT

In der betroffenen Region wurden 30.000 Gebäude zerstört, mehr als 160.000 beschädigt, darunter über 3400 Schulen und 300 Gesundheitseinrichtungen. Besonders die Provinz Valle de Cauca mit der Stadt Cali, der drittgrößten Stadt Kolumbiens, war betroffen. Dort betreuen die Comboni-Missionare die Pfarrei María Madre del Buen Pastor in Charco Azul, einem der ärmsten Viertel der Stadt.
Die Pfarrei ist wie 30 weitere Pfarreien in Cali von enormen Schäden an Kirchen und Gemeinderäumen betroffen.



Auch die Pfarrei der Comboni-Missionare in Cali ist betroffen

SOZIALE ARBEIT GEWÄHRLEISTEN

Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der seelsorglichen Begleitung der vorwiegend afro-amerikanischen Bevölkerung und Unterstützung besonders von Jugendlichen und alten Menschen. Neben den existierenden Problemen wie Drogenabhängigkeit, Gewalt und Altersarmut kommen nun die Sorge um die Betreuung der Menschen dazu, die durch das Erdbeben ihre Unterkünfte verloren haben.
Die Comboni-Missionare wollen ihr soziales Engagement trotz der Schäden an den Räumlichkeiten aufrechterhalten.

Spenden-Stichwort: "WIEDERAUFBAU IN CALI"

PROJEKT IN KENIA

Brunnen für Grundschule

Comboni-Schwestern in Konyao

Die Comboni-Schwestern sind wie die Comboni-Missionare seit den 70er-Jahren in der Region West Pokot in Kenia aktiv, unter anderem in der Pfarrei Kacheliba. Das halbtrockene Klima und die derzeitige Dürre machen der Bevölkerung zu schaffen. Ein Großteil der Bevölkerung lebt als nomadisierende Viehhirten.



Sr. Nazira Boutrous und Sr. Margaret Wanja mit Gemeindemitgliedern in Konyao

ZUKUNFT DURCH SCHULBILDUNG

Neben sozialen und medizinischen Projekten engagieren sich die Schwestern dort insbesondere bei der Bildungsarbeit, indem sie Schulen in abgelegenen Gebieten bauen. Die Analphabetenquote liegt bei über 65%. Provinzoberin Schwester Eulàlia Capdevila plant, in der Außenstation Konyao eine Vor- und Grundschule zu bauen: „Das Gelände steht bereits zur Verfügung, nun müssen ein Zaun errichtet und ein Brunnen gebohrt werden. Der Zaun soll die Wasserstelle und das künftige Schulgelände und die Schulkinder vor Übergriffen schützen.



Gegen den Durst essen die Menschen Blätter, die Jungen und Mädchen von den Bäumen holen

TRINKWASSERVERSORGUNG SICHERSTELLEN

Mit dem Brunnen können wir neben sauberem Trinkwasser für alle Kinder auch den Wegfall langer und, insbesondere für Mädchen, gefährlicher Wege zum Wasserholen gewährleisten. Gleichzeitig werden durch verunreinigtes Wasser übertragene Krankheiten vermieden."

Spenden-Stichwort: "BILDUNG UND BRUNNEN FÜR KONYAO"

INFORMATIONEN zu diesen und weiteren Bildungsprojekten, die wir unterstützen, finden Sie unter https://comboni.de/projekte-weltweit. Gerne senden wir Ihnen auch weitere Informationen zu.

Projektförderung

Einige der Projekte, die wir mit Ihrer Hilfe unterstützt haben:

Flüchtlingshilfe
in Uganda, Kongo, Südsudan, Sudan, Ägypten

Hungerhilfe
in Uganda, Kenia, Südsudan, Sudan, Kongo

Äthiopien
Schulbildung, Flüchtlingsarbeit

Mosambik
Renovierung der Kirche in Carapira
Druck von Schulbüchern

Eritrea
Bildungsprojekte, Photovoltaikanlage

Südsudan
Kauf eines Gebrauchtwagens
Medikamente

Zentralafrikanische Republik
Kauf eines Autos

Uganda
Schulausstattung, Renovierung Pfarrhaus

Kongo
Digitalisierung eines Medienzentrums, Kauf von Motorrädern, Hilfe für Hausbau, Photovoltaikanlage, Bau einer Krankenstation

Polen
Ersatz eines Warmwasserboilers

Ägypten
Pastorale Aktivitäten für Flüchtlinge aus Eritrea, Sudan und Südsudan

Brasilien
Bewahrung der Schöpfung, Umweltschutz

Provinzversammlung

Die Mitglieder der Deutschsprachigen Provinz tagten vom 5. bis 9. Oktober in Ellwangen gemeinsam mit dem Generaloberen Pater Luigi Codianni und Generalassistent Pater Austine Odhiambo. Wichtigstes Thema der diesjährigen Versammlung war die Neugestaltung des Instituts der Comboni-Missionare mit der geplanten Zusammenlegung der europäischen Provinzen.



Erzbischof von Addis Abeba

Monsignore Tesfaye Tadesse Gebresilasie war von 2016 bis Ende 2024 Generaloberer der Comboni-Missionare, bevor er von Papst Franziskus im November 2024 zunächst zum Weihbischof und im Juni 2026 von Papst Leo XIV. zum Erzbischof von Addis Abeba ernannt wurde. Als Erzbischof von Addis Abeba ist er damit auch Präsident der Äthiopischen Bischofskonferenz und des Rates der äthiopischen Kirche. Am 6. September wurde er in Addis Abeba feierlich in sein neues Amt eingeführt. Der Apostolische Nuntius in Äthiopien, Somalia und Dschibuti, Erzbischof Brian Udaigwe, dankte der Comboni-Familie dafür, dass sie der Kirche eines ihrer Mitglieder für einen so wichtigen Dienst geschenkt hat.



Grabstätte der Missionare, Friedhof Ellwangen

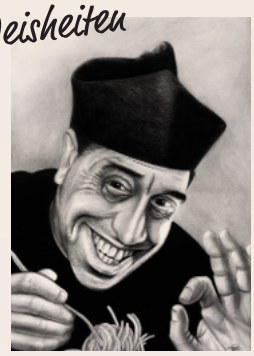
IN MEMORIAM

Bruder Karl Josef Kolb starb am 6. Juli in Brixen überraschend im Alter von 75 Jahren. Er stammt aus Wilflingen bei Riedlingen an der Donau. 1970 trat er ins Noviziat in Mellatz ein und legte 1978 in Brixen die Ewige Profess ab. Nach weiteren Stationen in Mellatz und Ellwangen kehrte er 2014 nach Brixen zurück.
Bruder Karl Josef hatte viele Begabungen, die er bei seiner Liebe zur Landwirtschaft und Gartenarbeit, als leidenschaftlicher Musiker und Sänger, Hausmeister und in der Begleitung älterer Mitbrüder einbrachte.

Pater Fidelis Pezzei starb am 13. September in Ellwangen im Alter von 94 Jahren. Nach seiner Priesterweihe in Brixen ging er von 1963 bis 1994 nach Peru, wo er in verschiedenen Pfarreien im Hochland der Anden tätig war. Er war als „der rasende gute Hirte" bekannt, da er ein eifriger und nimmermüder Seelsorger war. Von 1995 bis 2002 war er in Brixen, anschließend fünf Jahre in Bamberg. Seit 2008 war er in Neumarkt in der Seelsorge tätig, bevor er dieses Jahr ins Ellwanger Missionshaus umzog.

MCCJ COMBONI-MISSIONARE

Don Camillo's Weisheiten



NACH VORNE BLICKEN

Der alte Mann und der wertvolle Becher

Ein alter Töpfer hatte sein Leben lang wunderschöne Becher aus Ton geformt. Eines Tages kam ein reicher Kaufmann in seine Werkstatt, sah den schönsten Becher und rief: „Ich zahle dir jeden Preis dafür, er ist perfekt!"
Der Töpfer reichte ihm den Becher, doch kurz vor der Übergabe rutschte er ihm aus den Händen und zersprang in tausend Teile. Der Kaufmann schrie entsetzt auf, doch der alte Mann lächelte nur, fegte die Scherben zusammen und begann ruhig, einen neuen Becher aus Ton zu formen.
Der Kaufmann war verwundert und fragte: „Warum weinst du nicht um dieses Meisterwerk?"
Der alte Töpfer antwortete: „Das Vergangene zu bedauern, bringt das Verlorene nicht zurück – es raubt uns nur die Kraft, Neues zu erschaffen."

HERAUSGEBER
Comboni-Missionare vom Herzen Jesu
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Missionsprokura Ellwangen
Postfach 1252 · 73472 Ellwangen
Telefon +49 7961 | 9055-22
prokurator@comboni.de · www.comboni.de

Comboni-Missionare Österreich
Autalerstraße 1 · A-8041 Graz St. Peter

Missionshaus Milland
Postfach 221 · I-39042 Brixen

Konten für Überweisungen in Europa:
IBAN: DE66 6145 0050 0110 6170 15
SWIFT-BIC: OASPDE6AXXX

Redaktion: P. Markus Körber, Ulrike Lindner
Gestaltung: Christina Faber
Illustration: Stefan Kahlhammer; „Don Camillo"
Druck: Druckerei Steinmeier